

Kanzleinotar Jacobus de Catania als Diktator und Schreiber von Diplomen Friedrichs II.

Der Nachweis der Unechtheit von BF 1285 und 1865 für das süditalienische Benediktinerkloster Cava, die beide in ihren Korroborationsformeln den Kanzleinotar Jacobus de Catania als Schreiber nennen, macht es notwendig, die Kanzleitätigkeit des Notars ausführlich zu behandeln¹²³. Es ist vorwegzusagen, daß die echten Texte des Notars mit den auf seinen Namen gehenden Fälschungen außer der Erwähnung in den Korroborationen keine stilistischen oder graphischen Gemeinsamkeiten haben. In den Texten der beiden Fälskate gibt es außer den Nennungen in den Korroborationen keine Hinweise auf Spuren echter Kaiserurkunden.

Jacobus de Catania ist durch einige Erwähnungen in den Korroborationen und vor allem durch das Ergebnis des Schriftvergleichs als Kanzleinotar Kaiser Friedrichs II. für die Zeit von 1220 XII. bis 1228 VI. (BF 1260–1730) bezeugt und in diesen siebeneinhalb Jahren seiner Kanzleizugehörigkeit als Schreiber von 18 Diplomen festzustellen. Seine Handschrift tritt uns entgegen in: BF 1275 für die Römische Kirche, 1366 und 1367 für den Erzbischof von Monreale, 1467 für Kloster Camaldoli, 1572 für Erzbischof Engelbert von Köln, 1574 für die Domkanoniker von Speyer, 1595 für Kloster Rott am Inn, 1610 für Kloster S. Apollinare in Classe, 1613, 1692 für den Schwertorden in Livland, 1633 für Graf Boppo von Henneberg, die Ausfertigung mit Wachssiegel von 1636 für Lübeck, 1683 für Kloster S. Emmeram in Regensburg, 1701 für die vier niederösterreichischen Zisterzienserklöster Heiligenkreuz, Lilienfeld, Zwettl und Baumgartenberg, in deren Korroboration sich der Notar als Schreiber nennt, 1717 für Kloster Mosach, 1718 für Kloster S. Angelo zu Ascoli, 1725 für Kloster Lilienfeld und 1730 für die Heiliggrabkirche zu Denkerdorf. Von eeiner Hand stammt höchst wahrscheinlich auch BF 1276 für die Römische Kirche, dessen bestätigender Text genau so lautet wie in BF 1275 für den gleichen Empfänger. Als Schreiber wird er genannt in den Korroborationen der Diplome: BF 1260 für Kloster Montevegine, 1283 für die Leute von Eboli, der unechten 1285 und 1865 für Kloster Cava, Nachtr. 219 für Kloster S. Maria della Scala bei Paternó und BF 1701 für die österreichischen Zisterzienserköster. Eine Nachprüfung auf die Richtigkeit der Angaben durch Schriftvergleich war bei diesen Stücken bis auf das letztgenannte nicht möglich, denn das Original von

¹²³) Schaller, Kanzlei 3,266 Nr. 26 – Zinsmaier, Reichskanzlei S. 145f.